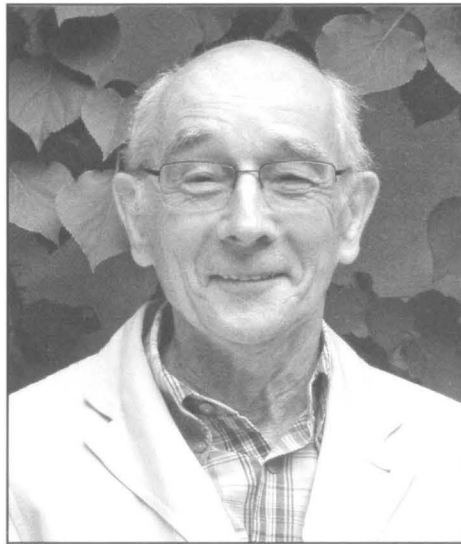


Eduard Isphording zum Gedenken

Nach schwerer Krankheit starb Dr. Eduard Isphording im Alter von 77 Jahren am 17. Mai 2012 in Nürnberg. Mit ihm, der dem Germanischen Nationalmuseum auch Jahre nach seiner Pensionierung eng verbunden blieb, verliert die Bibliothek einen ihrer aktivsten Mitstreiter.

Eduard Isphording wurde am 31. Januar 1935 als vierter Sohn des Kaufmanns Dr. Otto Isphording und seiner Ehefrau Ilse, geb. Boese, im westfälischen Hamm geboren. Nachdem er 1955 die Hochschulreife erlangt hatte, arbeitete er bis 1958 bei der Universitätsbuchhandlung Bouvier in Bonn. Der kaufmännischen Tätigkeit schlossen sich geisteswissenschaftliche Studienjahre mit dem Schwerpunkt Kunstgeschichte in Wien, Berlin und vor allem Heidelberg an, wo er 1968 mit einer Dissertation zum Augsburger Historienmaler Gottfried Bernhard Göz (1708–1744) promoviert wurde. Assistentenjahre an den Kunsthistorischen Instituten in Heidelberg und Trier schlossen sich an, ehe er ab 1972 dank eines Bibliotheksreferendariats an der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart zu seiner eigentlichen Berufung fand. Nach der 1973 abgelegten Staatsprüfung für den höheren Bibliotheksdienst sammelte er zunächst als wissenschaftlicher Angestellter ab 1974 als Bibliotheksassessor an dieser bedeutenden Universalbibliothek erste praktische Erfahrungen. Die Ernennung zum Bibliotheksrat erfolgte am 13. Oktober 1976, ehe er 1978 nach Nürnberg zum Germanischen Nationalmuseum kam. Seine aktive Amtszeit umfasste mehr als zwei Jahrzehnte, in denen er die Museumsbibliothek zur Forschungsbibliothek ausbaute und neue Sammlungsschwerpunkte setzte.

Die Präsenzbibliothek des Museums ist gleichermaßen Serviceeinrichtung und museale Sammlung. Als



Eduard Isphording (1935–2012)

wissenschaftlichem Bibliothekar oblag Eduard Isphording in seinem Kerngeschäft der Literaturerwerb der Bibliothek. Am 16. Oktober 1979 zum Bibliotheksoberrat ernannt, war er von der Wichtigkeit eines gezielten, umfassenden Bestandsaufbaus überzeugt. Dieser bedeutendsten bibliothekarischen Aufgabe widmete er sich mit unermüdlicher Akribie und viel Enthusiasmus. Keine einschlägige Bibliographie blieb ungelesen, um selbst entlegenste, so genannte »graue« Literatur aufzutöbern und den Benutzern zugänglich zu machen. Die Literaturauswahl war handverlesen, ein Approval Plan, die automatisierte Auswahl von Büchern und Medien,

undenkbar. Mit überaus zahlreichen Erwerbungen an wissenschaftlicher Sekundärliteratur trug er entscheidend dazu bei, aus der Museumsbibliothek des Germanischen Nationalmuseums die größte Spezialbibliothek zur deutschen Kunst- und Kulturgeschichte zu machen. Die absoluten Zahlen sind beeindruckend. Während seiner Amtszeit erhöhte sich der Gesamtbestand von rund 350.000 auf nahezu 550.000 Bände. Maßgeblichen Anteil an diesen imposanten Zuwachszahlen hatte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die im Rahmen des Schwerpunktprogramms Kunst von 1972 bis 2005 umfängliche Drittmittel zum Literaturerwerb zur Verfügung stellte. Besondere Sammlungsgebiete der Bibliothek bilden Orts- und Landeskunde sowie Kunst deutschsprachiger Länder von der Zeit der Karolinger bis zum Jugendstil. Eduard Isphording verfolgte ein vom aktuellen Tagesgeschäft unabhängigen, streng profilorientierten Bestandsaufbau. Ein besonderes Anliegen war ihm die gezielte Ergänzung der historisch gewachsenen Sammlungen. Diese Tradition gilt. Es zählt heute zu unserem

Selbstverständnis, dass Wissenschaftler aus aller Welt in die Norisstadt kommen, um über deutsche Kunst aus historischer Zeit zu forschen.

Untrennbar mit seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Bibliothekar war für ihn die Arbeit als Kunsthistoriker verbunden. Er beschäftigte sich mit Veit Stoß, Wenzel Jamnitzer und immer wieder mit dem Rokokomaler Gottfried Bernhard Göz. Mit zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen, die detaillierte Objektanalysen sowie den historischen Blick für das Ganze gleichermaßen auszeichnen, setzte Eduard Isphording nachhaltige Akzente auf seinem langjährigen Berufsweg. Eine berufsbedingte Neugier, ein scharfer Verstand, eine bewundernswerte Kraft und eine schier unermüdliche Ausdauer und Arbeitsdisziplin waren ihm getreue Begleiter und anderen stetes Vorbild. Im Mittelpunkt seiner Forschungsarbeiten aber standen Bücher. Die Auseinandersetzung mit dem gedruckten Wort war ihm eine unerschöpfliche Glücksquelle. Hier galt sein wissenschaftliches Interesse dem bibliophilen Buch, insbesondere dem deutschen Pressendruck. Er war über viele Jahrzehnte durch seine institutionellen Ankäufe kraft seines Amtes Förderer der Buchkunstszene und baute mit den Jahren für das Germanische Nationalmuseum eine Sondersammlung auf, die in unserem Land ihresgleichen sucht. Sein Abschiedsgeschenk war ein erster einschlägiger Bestandskatalog: In den »Seitenansichten«, im Grunde ein Spiegel seiner während seiner Amtszeit getätigten Erwerbungen im Bereich Buchkunst, stellt Isphording deutschsprachige Pressendrucke aus der Zeit zwischen 1945 und 1999 vor. In welchem hohen Maße er sich mit dem Germanischen Nationalmuseum im Allgemeinen und der Bibliothek im Besonderen identifizierte, verdeutlichen insbesondere seine Aktivitäten nach seiner Ruhestandsversetzung im Jahr 2000. Mit den 2005 veröffentlichten »DraufSichten« rundete Isphording das Bild von der Entwicklung der jüngeren deutschen Buchkunstbewegung ab, indem er den Bibliotheksbestand an Pressendruck aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorstellte. Weiterhin verdankt die Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums Isphording einen rund 300 Werke umfassenden Bestandskatalog ihrer botanischen Bücher, der 2008 publiziert wurde. Die Veröffentlichung eines quasi abgeschlossenen vierten Katalogs, der die Architekturtraktate der Bibliothek thematisiert, erlebte Eduard Isphording nicht mehr.

Als Museumsmitarbeiter war ihm die Vermittlung des kulturellen Erbes an forschende Wissenschaft und interessierte Öffentlichkeit durch Ausstellungen und Begleitpublikationen ein wichtiges Anliegen. Er kuratierte

u.a. Präsentationen zum Werk von Michael Mathias Prechtl (1996), zur Büchergilde Gutenberg (1999) und zum deutschen Pressendruck (1999), mit denen er größere Besucherkreise ansprach. Höhepunkt seiner Ausstellungstätigkeit war sicherlich die Buchschau der bedeutenden Sammlung Schäfer aus Schweinfurt (1987), die im Folgejahr in der Bayerischen Staatsbibliothek in München zu sehen war. Mit Eduard Isphording's Tod ist eine gewichtige bibliophile Stimme in der deutschen Buch- und Bibliothekswelt verstummt. Er lebte und liebte Buchkunst. Sie beflügelte sein Herz und seine Phantasie.

Die beklagenswerte Nachricht vom Tod unseres geschätzten, stets hilfsbereiten Kollegen macht uns in diesen Monaten alle betroffen. Dem profilierten Wissenschaftler und guten Freund werden wir ein ehrendes Andenken bewahren; dem in der Kollegenschaft und im Freundeskreis beliebten Menschen auch immer einen Platz in unseren Herzen. Sit tibi terra levis.

Johannes Pommeranz

Bibliographie von Eduard Isphording

1969

– Helene Kröller-Müller, Ehrenbürgerin der Ruprecht-Karl-Universität in Heidelberg. In: *Ruperto-Carola*, 21, 1969, H. 47, S. 49–52.

– Der Kruzifixus in der Pfarrkirche zu Levern. In: *Tausend Jahre Levern*. Hrsg. von den Gemeinden des Amtes Levern. Minden 1969, S. 139–142.

– (mit Wolfgang Irtenkauf) Rezension von: *Die Abtei Reichenau. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Inselklosters*. Hrsg. von Helmut Maurer. Sigmaringen 1974. In: *Schwäbische Heimat*, 26, 1975, S. 174–178.

1978

– (mit Susanne Lieberknecht-Vögely und Hans-Ulrich Vögely) *100 x Kunst*. Mannheim u.a. 1978.

– Sondersammlungen (der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart). In: *DFW: Dokumentation, Information. Zeitschrift für Allgemein- und Spezialbibliotheken, Büchereien und Dokumentationsstellen*, 26, 1978, S. 33–37.

1979

– Arbeitsgemeinschaft der Kunstbibliotheken: *Protokoll der Arbeitstagung*, 22, 1979.

1981

– (mit Gerhard Bott und Rainer Schoch) *Randzeichnungen zu Ovids »Metamorphosen«*. Ausst.Kat. Germanisches Nationalmuseum. Nürnberg 1981.

1982

– Gottfried Bernhard Göz. 1708–1774. Ölgemälde und Zeichnungen. Textband. Diss. Heidelberg 1968. Weifßenhorn 1982.

1983

– Bekenntnisse und Erkenntnisse. Das Bild des Veit Stoß und seiner Kunst im 19. Jahrhundert. In: *Veit Stoß in Nürnberg*. Hrsg. vom Germanischen Nationalmuseum. München 1983, S. 81–103.

– Die Fresken des Gottfried Bernhard Göz in der Cathedral- und Pfarrkirche St. Ursen zu Solothurn. In: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte, 56, 1983, S. 123–146.

1984

– Gottfried Bernhard Göz. 1708–1774. Ölgemälde und Zeichnungen. Tafelband. Weißenhorn 1984.

– Artikel über: Johann Sensenschmidt, Georg Strauch, Malerfamilie Ritter. In: Berühmte Nürnberger aus neun Jahrhunderten. Hrsg. von Christoph von Imhoff. Nürnberg 1984, S. 66, 189–190, 339–340.

1985

– Bibliographie zu Leben und Werk des Veit Stoß. In: Veit Stoß. Die Vorträge des Nürnberger Symposions. Hrsg. vom Germanischen Nationalmuseum. München 1985, S. 297–355.

– Die bibliographische Situation im Fach Kunstgeschichte. In: Bericht über die 20. Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken in Stuttgart. Leverkusen 1985, S. 303–316.

– Künste. In: Wilhelm Totok/Rolf Weitzel: Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke. (6. überarb. Aufl.) Frankfurt 1985, S. 251–285.

– Wenzel Jamnitzer und sein Werk im Urteil der Nachwelt. In: Wenzel Jamnitzer und die Nürnberger Goldschmiedekunst 1500–1700. Ausst.Kat. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg. Hrsg. von Gerhard Bott. München 1985, S. 191–206.

1986

– Rezension von: Marianne Prause: Bibliographie zur Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts. München 1984. In: Kunstchronik, 39, 1986, S. 452–455.

1987

– Fünf Jahrhunderte Buchillustration. Meisterwerke der Buchgraphik aus der Bibliothek Otto Schäfer. Ausst.Kat. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg/Bayerische Staatsbibliothek München. Nürnberg 1987 (1988).

– Fünf Jahrhunderte Buchillustration. In: Germanisches Nationalmuseum: Monatsanzeiger, 1987, S. 621–622.

1989

– Die Fresken des Gottfried Bernhard Göz im Bistum Regensburg. In: 1250 Jahre Kunst und Kultur im Bistum Regensburg (= Kataloge und Schriften, 7). Hrsg. von den Kunstsammlungen des Bistums Regensburg. München 1989, S. 445–463.

– Die Schönborn-Bibliothek in Pommersfelden. In: Die Grafen von Schönborn. Kirchenfürsten, Sammler, Mäzene. Ausst.Kat. Germanisches Nationalmuseum. Bearb. von Hermann Maué. Nürnberg 1989, S. 166–168.

1990

– Kunst und Geschichte in den Museen. In: HB Kunstführer, 37, 1990, S. 80–87.

– Kunsthistorisch relevante Datenbanken in den USA und Europa. In: Kunstchronik, 43, 1990, S. 655–668.

1993

– Die Zeichnungen des Gottfried Bernhard Göz (1708–1774) zur Lauretanischen Litanei. In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, 1993, S. 274–299.

1994

– Die Büchersammlung Paulus II. Praun. In: Die Kunstsammlung des Paulus Praun. Die Inventare von 1969 und 1719. Hrsg. vom Stadtarchiv Nürnberg. Bearb. von Katrin Achilles-Syndram. Nürnberg 1994, S. 95–99.

– Kunstgeschichte im Rahmen der Landesgeschichte 1986–1991. Sammelbericht. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte, 130, 1994, S. 259–326.

– Rezension von: Geschichte des deutschen Films. Hrsg. von Wolfgang Jacobsen u.a. Stuttgart 1993. In: Informationsmittel. IFB, 2, 1994, 2. URL: http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/94_0291.html (16.07.12).

– Rezension von: Hans-Otto Keunecke: Bibliographie zur Geschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Erlangen 1993. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, 81, 1994, S. 321–322.

1996

– (Mitarbeit) The Dictionary of Art. London u.a. 1996.

– Michael Mathias Precht. Die illustrierten Bücher. Ausst.Kat. Germanisches Nationalmuseum. Nürnberg 1996.

– Rixdorfer. Landschaft mit Gästen. In: Germanisches Nationalmuseum: Monatsanzeiger, 182, 1996, S. 4–6.

– Sinnreiche Einfälle – artistische Erfindungen. Zur Ausstellung »Michael Mathias Precht – die illustrierten Bücher«. In: Germanisches Nationalmuseum: Monatsanzeiger, 180, 1996, S. 1–3.

1997

– Die Fresken des Gottfried Bernhard Göz – ein Höhepunkt bayerisch-schwäbischen Rokokos. In: 850 Jahre Leitheim. Hrsg. von Hrsg. von Werner Schiederemair. Kaisheim 1997, S. 80–107.

– Gottfried Bernhard Göz. 1708–1774. Ein Augsburger Historienmaler des Rokoko und seine Fresken. Weißenhorn 1997.

– Kunstgeschichte im Rahmen der Landesgeschichte 1992–1996. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte, 133, 1997, S. 395–481.

– Das Nibelungenlied – ein Grafikyklus von Hendrik Tauché und Moritz Götze. In: Germanisches Nationalmuseum: Monatsanzeiger, 200, 1997, S. 4–6.

– Rezension von: Werner Wilhelm Schnabel: Die Stammbücher und Stammbuchfragmente der Stadtbibliothek Nürnberg, 3 Bde. Wiesbaden 1995. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, 84, 1997, S. 266–268.

1999

– Büchermacher. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Editionen seit 1945. In: Germanisches Nationalmuseum: Monatsanzeiger, 224, 1999, S. 8–9.

– Rezension von: Heidrun Ludwig: Nürnberger naturgeschichtliche Malerei im 17. und 18. Jahrhundert. Marburg/Lahn 1998. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, 86, 1999, S. 238–240.

– Seitenansichten. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Verlagen seit 1945. Die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Leipzig 1999.

2000

– Hilfen bei der Erwerbung von Ausstellungskatalogen. In: AKMB-News, 6, 2000, S. 4–9.

– Über das Sammeln von Beispielen deutscher Buchkunst seit 1945. In: Librarium, 43, 2000, S. 154–163.

2001

– Der Illustrator Bruno Goldschmitt (1881–1964). In: 50 Jahre Sammler und Mäzen. Der Historische Verein Schweinfurt seinem Ehrenmitglied Dr. phil. h.c. Otto Schäfer (1912–2000) zum Gedenken. Hrsg. von Uwe Müller/Georg Drescher. Schweinfurt 2001.

– Literaturbericht Kunstgeschichte 1997–2001. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte, 137, 2001, S. 257–336.

2002

- Einleitung. In: Druck & Buch 7. 7. Handpressentriennale. Nürnberg 2002, S. 9–11.
- Georg Heym: Der Krieg. Graphik von Felix M. Furtwängler. In: Felix Martin Furtwängler: Poeta wohin? Ausst.Kat. Herzog August Bibliothek 2002. Wolfenbüttel 2002, S. 36–39.
- Hermann Zapf und die »Bücher aus Amorbach«. In: Meister der Schrift. Hermann Zapf. Ausst.Kat. Stadtbibliothek Nürnberg. Hrsg. von Anne Isphording/Birgit Maria Götz. Nürnberg 2002, S. 67–77.

2005

- DraufSichten. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Verlagen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Leipzig 2005.
- Rezension von: Werner Taegert: Hortulus Floridus Bambergensis. Studien zur fränkischen Kunst- und Kulturgeschichte. Petersberg 2004. In: Historischer Verein Bamberg für die Pflege der Geschichte des Ehemaligen Fürstbistums: Bericht, 141, 2005, S. 536–542.

2008

- Göz (Goetz), Gottfried Bernhard. In: Saur allgemeines Künstlerlexikon, Bd. 57. München u.a. 2008, S. 141–142.
- Kräuter und Blumen. Kommentiertes Bestandsverzeichnis der botanischen Bücher bis 1850 in der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Nürnberg 2008.

2009

- Rezension von: Architekturtraktate im Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis. Beispiele aus der Rara-Sammlung der Kunsthistorischen Bibliothek. Ausst.Kat. Universitätsbibliothek, Berlin. Berlin. Hrsg. von Christiane Salge/Martin Pozsgai/Simone Bogner u.a. Berlin 2008. In: Informationsmittel. IFB, 17, 2009, 1/2, URL: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz286741954rez-1.pdf?id=2612> (16.07.2012).
- Rezension von: Die Entdeckung der Pflanzenwelt. Botanische Drucke vom 15. bis 19. Jahrhundert aus der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg. Ausst.Kat. Museum Giersch, Frankfurt a.M. Hrsg. von Manfred Großkinsky/Angela Hausinger. Petersberg 2009. In: Informationsmittel. IFB, 17, 2009, 1/2, URL: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302601503rez-2.pdf?id=2977> (16.07.2012).

2011

- Erneut entdeckt: »Risse zu einer neuen Kirche für Treis an der Mosel« von Johann Claudius von Lassaulx (1781–1848). In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, 2011, S. 149–156.

In Vorbereitung

- »Mit dem Zirkel, Richtscheit oder Lineal«. Architekturtraktate, Säulenbücher, Perspektiv- und Baulehren, Musterbücher und Ansichtenwerke bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum.